

PROTOKOLL der ordentlichen Delegiertenversammlung
des SSB vom 14. Juni 2008 in Bern

T r a k t a n d e n

1. Begrüssung, Appell und Wahl der Stimmenzähler
2. Genehmigung des Protokolls der DV vom 16. Juni 2007
3. Entgegennahme
 - a) der Jahresberichte des Zentralpräsidenten, der Kommissionspräsidenten, des Präsidenten des Verbandsschiedsgerichts und der übrigen Berichte
 - b) der Jahresrechnung 2007
 - c) des Berichts der Geschäftsprüfungskommission
4. Beschlussfassung über die Anträge der GPK und Entlastung des Zentralvorstands
5. Behandlung von allfälligen Rekursen
6. Wahlen
 - a) von zwei Revisoren und einem Ersatzrevisor
 - b) des Präsidenten und der übrigen Mitglieder des Verbandsschiedsgerichts
7. Festsetzung der Jahresbeiträge und Verabschiedung des Budgets 2009
8. Anträge von ZV, Sektionen und Ehrenmitgliedern
9. Varia

1. Begrüssung, Appell und Wahl der Stimmenzähler

Die Sitzung beginnt um 14.00 Uhr. Kurt Gretener (Zentralpräsident) begrüsst die Ehrenmitglieder, Delegierten und Funktionäre sowie den beigezogenen Simultanübersetzer Patrick Maday, der von Deutsch auf Französisch und umgekehrt übersetzt.

Entschuldigt haben sich die Ehrenmitglieder Hansjörg Illi, Rolf Liniger; Wolfgang Sieber, Ruedi Staechelin, Hans Suri, William Wirth und Arturo Zahner, der Vertreter von Swiss Olympic Matthias Baumberger, die Funktionäre Pierre Meylan, Felix Uhlmann und Robert Spörri, verschiedene Sektionen, u.a. folgende Schachklubs: Echiquier Romand, Embrach, Glarus, Höfe-March, Langnau, Martigny, Niederrohrdorf, Reichenstein, Spiez und Zürich Verkehrsbetriebe.

Als Stimmenzähler werden Peter Erismann (Riehen) und Kurt Flükiger (Bümpliz) gewählt.
Es sind 73 Sektionen sowie 5 Ehrenmitglieder vertreten. Es sind total 140 Stimmen erteilt worden. Das absolute Mehr beträgt 71 Stimmen.

In einer Schweigeminute gedenken die Anwesenden der Verstorbenen. Darunter sind drei, deren Verdienste der Präsident ausdrücklich würdigt:

Anna Näpfer, neunfache Schweizer Meisterin. Sie vertrat die Schweiz ehrenvoll in verschiedenen Länderkämpfen, an etlichen Zonenturnieren und an einigen Olympiaden.
Ivan Nemet, Grossmeister, seit vielen Jahren Mitglied des Kadern der Schweizer Nationalmannschaft. 1990 wurde er in Arosa Schweizer Meister und vor fünf Jahren in Basel Bundesmeister.

Kurt Riethmann, Ehrenmitglied, einer der grössten Schachförderer, den es in unserem Land je gab. Er stellte sich über viele Jahre in Schachvereinen sowie im Schweizerischen Schachbund als Funktionär zur Verfügung. Unter anderem präsierte er die Schweizer Jugendschachkommission und die Jugendschach-Stiftung. Für seine langjährige Arbeit im Zentralvorstand ernannte ihn der Verband 1973 zum Ehrenmitglied. Unvergessen bleibt seine technische Leitung der Schacholympiade 1982 in Luzern.

2. Genehmigung des Protokolls der DV vom 16. Juni 2007

Das Protokoll wird ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltung mit Dank an den Verfasser genehmigt.

3. Entgegennahme

a) des Jahresberichtes des Zentralpräsidenten

Der Jahresbericht des Präsidenten wird ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen genehmigt.

b) der Jahresberichte des Geschäftsführers, der Kommissionspräsidenten, des Präsidenten des Verbandsschiedsgerichts und der übrigen Berichte

Kurt Gretener stellt die folgenden Jahresberichte zur Diskussion: Jahresbericht der Geschäftsstelle, der Kommission Turniere, der SMM, der SGM, der SEM, des SSB-Bundesturniers, des Team-Cups, der Coupe Suisse, der Mitgliederverwaltung, des Verwalters der Führungsliste, des Sachbearbeiters für FIDE-Wertung, des Herrenkaders, des Damenkaders, der Nachwuchs-Kommission und des Breitenschachs.

Gilbert Terrisse (Lausanne Grand Echiquier) korrigiert den Jahresbericht zur SMM: nicht die erste, sondern die dritte Mannschaft seiner Sektion ist in die 4. Liga abgestiegen.

Claude Desboeufs (Porrentruy) meldet sich zur SJMM. Er stört sich daran, dass das Reglement nach der 4. Runde keine neuen Spieler mehr zulässt.

Jost Koch (Ostermundigen) ruft den Artikel 39 des SMM/SGM-Reglements in Erinnerung, wonach die Einladung „spätestens 14 Tage vor dem Spieldatum“ bei der Gastmannschaft eintreffen sollte. Er bittet die Spielleiter, die Mannschaftsleiter auf die Regel aufmerksam zu machen.

Roman Freuler (Winterthur) vermisst einen Bericht des Übergangskaders. Georg Kradolfer führt aus: das Übergangskader hat ein kleines Budget und wenig eigene Aktivitäten. Es trainiert zusammen mit dem Herrenkader. Mitglieder des Kaders werden bei Turnieren im Ausland finanziell unterstützt.

Markus Klausner (Schwarz-Weiss Bern) möchte in den Berichten über die SMM und SGM nicht die Resultate sehen, diese sind bekannt, sondern Informationen über die Arbeit der Funktionäre.

Zu den übrigen Jahresberichten gibt es keine Fragen oder Anmerkungen.

Die Jahresberichte werden einstimmig genehmigt.

c) der Jahresrechnung 2007

Einleitend dankt René Kesselring seinem Vorgänger Achim Schneuwly und Manuela Angst für die gute Basis, die sie gelegt haben.

Die Ausgaben fielen um rund CHF 35'000 tiefer aus als budgetiert war. Es resultierte ein kleiner Verlust. Ergänzend bemerkt René Kesselring, dass im Berichtsjahr eine ausserordentliche Ausgabe von CHF 27'400 getätigt wurde, nämlich die Ausrüstung mehrerer Kader mit ChessBase-Produkten. Diese wurden zu 60% von der Firma ChessBase gesponsort. René Kesselring spricht ChessBase dafür den Dank des Schweizerischen Schachbundes aus.

Der Ertrag aus der Jugendschachstiftung war im 2007 tiefer als budgetiert. Der Grund liegt darin, dass der SSB den vollen Betrag nur dann bezieht, wenn er wirklich gebraucht wird.

Aufgeführt sind auch nicht budgetierte Einnahmen von CHF 6000 von der Stiftung Accentus für Internet-Trainings.

Kaspar Bänninger (Rüti) will wissen, warum der Posten „Debitoren“ so hoch ist. René Kesselring begründet dies damit, dass viele Rechnungen erst per Ende Jahr verschickt werden. Dem Fragesteller sind auch die hohen Sozialleistungen unter „Administration und Finanzen“ aufgefallen. Der Grund liegt in der Buchhaltungspraxis: im Vorjahr waren diese Beträge auf die verschiedenen Ressorts aufgeteilt.

Die Jahresrechnung 2007 wird entgegengenommen.

d) des Berichts der Geschäftsprüfungskommission

Der Revisor Kurt Späti hat bei der Revision auf alle Fragen befriedigende Antworten erhalten.

Der schriftliche Bericht der Geschäftsprüfungskommission, verfasst von Kurt Späti und Thierry Perewostchikow, wird entgegengenommen.

4. Beschlussfassung über die Anträge der GPK und Entlastung des Zentralvorstands

Die Anträge der GPK auf Genehmigung der Jahresrechnung 2007 und Entlastung des Kassiers und des Finanzvorstands in Personalunion, René Kesselring, werden einstimmig und ohne Enthaltung gutgeheissen.

5. Behandlung von allfälligen Rekursen

Es liegen keine in die Zuständigkeit der DV fallenden Rekurse vor.

6. Wahlen

a) von zwei Revisoren und einem Ersatzrevisor:

Turnusgemäss scheidet Kurt Späti als amtsältestes Mitglied aus. Thierry Perewostchikow stellt sich als 1. Revisor zur Verfügung. Der bisherige Ersatzrevisor Bernhard Burkhardt wird neu 2. Revisor.

Als neuer Ersatzrevisor stellt sich Jean-Francois Dupuis (Sarrazin Lausanne) zur Verfügung. Er ist ein ausgewiesener Finanzfachmann und besitzt das Eidg. Buchhalter-Diplom.

Die beiden Revisoren und der Ersatzrevisor werden einstimmig und ohne Enthaltungen gewählt.

b) des Präsidenten und der übrigen Mitglieder des Verbandsschiedsgerichts:

Dr. Heinrich Hempel als amtierender Präsident gibt bekannt, dass alle Mitglieder des Verbandsschiedsgerichts wieder kandidieren; es sind dies neben Heinrich Hempel Dr. Markus Baur, Dominique Creux, Dr. Markus Oehrli, Guy Säuberli und Prof. Dr. Felix Uhlmann; das Verbandsschiedsgericht wird mit Applaus im Amt bestätigt.

7. Festsetzung der Jahresbeiträge und Verabschiedung des Budgets 2009

Nach den einleitenden Worten des Finanzchefs (siehe weiter unten) stellt Peter Erismann einen Antrag, der eigentlich die laufende Rechnung und nicht das Budget 09 betrifft. Peter Erismann hält seinen Antrag trotz des möglichen Formfehlers aufrecht. Er lautet, der SSB solle einen Beitrag von CHF 3000 an die von Robert Spörri (BeoChess) organisierte Senioren-Europameisterschaft vom kommenden August in Davos leisten.

Georg Kradolfer begründet die ablehnende Haltung zum einen damit, dass die Europäische Schach-Union (ECU) diesen Anlass privat übergeben habe, weshalb ihn der SSB nicht habe budgetieren können. Und zum andern unterstütze der SSB jeweils die Schweizer Senioren-Nationalmannschaft finanziell bei ihrer Teilnahme an der Senioren-Mannschafts-WM.

Peter Erismann wird unterstützt von Albert Baumberger, der nach der Absage von Accentus an Spörri diesen nicht im Regen stehen lassen möchte.

Beat Rügsegger (Trubschachen, Ehrenmitglied) hingegen ist aus Gründen der

Verhältnismässigkeit dagegen. Er vergleicht die Unterstützung des SSB für eine SEM mit hunderten von Teilnehmern mit derjenigen für eine Senioren-EM, an der nur etwa ein Dutzend Schweizer Spieler teilnehmen würden.

Bruno Bosco (Wolfwil) schliesst sich Beat Rüeegg an. Der SSB solle private Turniere nicht unterstützen.

Karl Eggmann (Wädenswil und Schachsenioren) sympathisiert mit dem Antrag, meldete aber formelle Bedenken an. René Kesselring geht darauf ein, indem er eine Konsultativabstimmung vorschlägt. Der Antragsteller erklärt sich einverstanden. Die Konsultativabstimmung ergibt ein klares Mehr gegen den Antrag und damit eine Bestätigung der ZV-Linie.

Die eigentliche Budgetdiskussion leitet René Kesselring ein mit folgenden Ausführungen:

- 1) Allgemein zur Budgetfrage: Durch das Datum unserer DV jeweils im Juni muss das Budget fürs Folgejahr gegen Ende März erstellt werden - ohne dass man einen genauen Überblick über die Finanzen des laufenden Jahres hat.
- 2) Das vorgeschlagene Defizit von CHF 25'400.00 ist vertretbar, wenn man die Finanzlage des SSB genau anschaut. Im Jahre 2005 stiegen die freien eigenen Mittel des SSB um über CHF 124'000.00 auf neu CHF 215'453.83. Dieser ausserordentliche Gewinn erfolgte durch Auflösung offener und stiller Rückstellungen. Diese Reserven wurden über mehrere Jahre aufgebaut und erlauben uns jetzt auch mal schlechtere Jahre zu verkraften, ohne gleich die Mitgliederbeiträge zu erhöhen. Unsere freien Mittel per Ende 2007 betragen CHF 229'871.52.

Roman Freuler (Winterthur) sieht im vorgeschlagenen Defizit zwar kein fundamentales Problem, er hätte aber gerne etwas mehr über die mit den Mehrausgaben finanzierten Projekte erfahren. Und zusammen mit dem Ehrenmitglied Walter Bichsel wünscht er sich vom ZV eine mittelfristige Finanzplanung, da ansonsten die Eigenmittel mit der Zeit zu stark abgebaut werden könnten oder möglicherweise Projekte (insbesondere im Bereich Jugendschach) gestoppt werden müssten.

René Kesselring stellt für nächstes Jahr ein detaillierteres Budget in Aussicht.

Unter Geschäftsstelle figuriert auch der Budgetposten „Trainerausbildung“. André Lombard begründet die Erhöhung auf CHF 30'000 mit einem geplanten neuen Kurs, dessen Gesamtkosten auf CHF 17'500 geschätzt werden. Im Sommer 2009 sollen Dozenten der FIDE-Trainerakademie Berlin in der Schweiz einen einwöchigen Kurs geben. Die Absolventen erhalten das Diplom „FIDE Instructor“.

Das Budget, welches ein Defizit von CHF 24'500 vorsieht, wird ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen genehmigt.

Die Mitgliederbeiträge, die (wie in der Einladung ersichtlich) gleich bleiben, werden ohne Gegenstimmen mit 2 Enthaltungen genehmigt.

8. Anträge von ZV, Sektionen und Ehrenmitgliedern

a) **ZV-Antrag betreffend Verfahrenskosten für Rekurse an das Verbandsschiedsgericht (VSG)**

Ein offensichtlich unbegründeter Rekurs an das Verbandsschiedsgericht (VSG) soll inskünftig Verfahrenskosten von CHF 300 nach sich ziehen.

Jakob Frey mahnt mit Hinweis auf die drei im Jahresbericht publizierten interessanten VSG-Urteile des Jahres 2007 davor, dass die angedrohten Verfahrenskosten inskünftig Vereine davon abhalten könnten, ans VSG zu rekurrieren.

Rolf Benz, Präsident der Kommission Turniere, trägt eine französische Fassung des Antrags vor; darauf wünscht Bernhard Schärer (Wetzikon) eine Präzisierung. Es gilt die in den Unterlagen verwendete Formulierung „Bei offensichtlich unbegründeten Rekursen auferlegt die Rekursinstanz der unterliegenden Partei Verfahrenskosten von CHF 300“

Die Delegierten nehmen den Antrag mit 82 Ja gegen 51 Nein bei 4 Enthaltungen an.

b) **ZV-Antrag betreffend Zuständigkeit für die Schweizer Einzelmeisterschaften und das Bundesturnier (Änderung der Statuten Artikel 28)**

Gemäss Rolf Benz beabsichtigt der Zentralvorstand, die Reglemente der beiden Schweizerischen Einzelmeisterschaften zu aktualisieren und in ein gemeinsames Regelwerk zu überführen. Die vorgeschlagene Kompetenzordnung wird künftig eine flexiblere Anpassung des Reglements erlauben.

Wenn schon die Zuständigkeit neu geregelt werde, so solle man auch die Reglemente für die Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft (SMM) und Schweizerische Gruppenmeisterschaft (SGM) dem ZV übertragen, meint Jürg Burkhalter (Gurten), dem sich Bruno Bosco anschliesst. Jürg Burkhalter ist gegen den Antrag in der vorgeschlagenen Fassung.

Rolf Benz hingegen will die Zuständigkeit für die SMM und die SGM bei der DV lassen.

Markus Klauser spricht sich gegen den Antrag aus, «weil es hierbei um eine Machtfrage geht und wir das Recht behalten wollen, diese Turnierreglemente als letzte Instanz abzusegnen.» Für Bernhard Burkhardt (Réti) hingegen geht es eben nicht um eine Machtfrage, sondern um eine Frage der Kompetenzen, «und diese gehören in die Zuständigkeit des ZV.»

Dr. Pierluigi Schaad (Chur) hat formelle Bedenken, den Antrag auf vier Reglemente auszuweiten; denn an den Mannschaftsmeisterschaften nehmen über 4000 Spieler teil, viel mehr als an den Einzelmeisterschaften.

Jakob Frey (Münsingen) äussert sich in der gleichen Weise.

Der Vorschlag von Jürg Burkhalter wird nun als Eventualantrag dem ZV-Antrag entgegengestellt. Die Delegierten ziehen den ZV-Antrag mit deutlichem Mehr vor. Danach nehmen sie den ZV-Antrag mit 115 gegen 21 Stimmen an.

c) **Drei Anträge von Markus Klauser (Schwarz-Weiss Bern) betreffend SMM**

Der Antragsteller legt dar, dass er nicht inhaltliche Änderungen an den Ausländerregeln anstrebe, sondern lediglich mehr Transparenz wolle. Die Rechte sollten mit entsprechenden Pflichten verbunden sein.

1. Antrag:

Die SMM-Turnierleitung überprüft sämtliche Angaben und publiziert alle Listen noch vor Beginn der 1. Runde mit den vollständigen Angaben zu jedem einzelnen Spieler:

SSB-Code, FIDE-Code, massgebende Elozahl, Listenrang sowie Nationalitätenstatus gemäss den in Artikel 9 Absatz 1 genannten Kategorien a, b, c, d, e.

2. Antrag:

Der Zentralvorstand überprüft im Bereich der Mitgliederverwaltung die Machbarkeit (Verwaltungs- und programmiertechnischer Aufwand: personelle und finanzielle Ressourcen; Datenschutzabklärung; Zeithorizont) einer systematischen Neuerfassung der Nationalität (mit dem FIDE-Kürzel für jedes Land) von allen SSB-Mitgliedern wie auch Überprüfung/Korrektur der bestehenden Ausländerkategorien und unterbreitet der Delegiertenversammlung 2009 einen konkreten Vorschlag für das weitere Procedere.

3. Antrag:

Grenzgänger gemäss Artikel 9 Absatz 1 lit. d müssen der Mitgliederverwaltung die korrekte Wohnadresse angeben und haben allfällige Adressänderungen innert Monatsfrist zu melden.

Namens des ZV beantragte René Kesselring die Ablehnung sämtlicher drei Anträge, weil damit der Aufwand der SMM-Leitung und der SSB-Mitgliederverwaltung immens erhöht würde. Alle Vereine stehen in der Pflicht, korrekte Daten zu liefern. Die Organe des SSB vertrauen darauf, dass eingereichte offizielle Papiere korrekt sind. René Kesselring appelliert an das Fairplay der Vereine, insbesondere bezüglich dem 3. Antrag: es kann nicht Aufgabe der Mitgliederverwalterin sein, jede Änderung einer Wohnadresse zu überprüfen.

Benjamin Grunder (Birsfelden/Beider Basel) ist der Meinung, in den vergangenen Jahren seien Missbräuche vorgekommen.

Christian Issler (Zürich) schätzt den Antrag 1 als umsetzbar und machbar ein, mindestens für die NL A und B.

Walter Bichsel schlägt vor, im 1. Antrag das Wort „überprüft“ durch „publiziert“ zu ersetzen. Markus Angst würde auch den modifizierten Antrag ablehnen, denn die Kategorien (a, b, c, d, e) können im Laufe eines Jahres wechseln. Markus Klauser betrachtet gerade dies als einen sehr wichtigen Punkt, nach seiner Auffassung sollte eine Änderung an der Liste möglich sein.

Rolf Benz ist gegen die Anträge von Markus Klauser, weil die Kompetenzen der Nationalliga-Versammlung tangiert wären.

Kaspar Bänniger betrachtet die Vereine als verantwortlich für die Listen, die sie einreichen, und bringt die Möglichkeit von Sanktionen ins Spiel.

Der Vorschlag von Walter Bichsel wird nun als Eventualantrag dem 1. Antrag von Markus Klauser entgegengestellt. Die Delegierten entscheiden sich mit deutlichem Mehr für den Vorschlag von Walter Bichsel.

Der modifizierte Antrag 1 wird danach mit 54 Ja gegenüber 71 Nein verworfen.

Der Antrag 2 wird mit grosser Mehrheit abgelehnt.

Der Antrag 3 wird mit mit 49 Ja gegenüber 64 Nein abgelehnt.

Es gilt somit weiterhin die Ausländerregelung, welche ursprünglich von der DV abgesehnet worden ist.

9. Varia

André Lombard weist auf eine Ausschreibung in der SSZ hin. Am 23./24. August 2008 wird ein Kurs für Jugendtrainer zur Stappenmethode durchgeführt.

Rolf Benz macht auf offene Funktionärsstellen aufmerksam. Gesucht wird der Chefredaktor für die Homepage und der Leiter der Coupe Suisse (A. Lipetzki hat das Amt ad interim inne). Kaspar Bänninger ist betroffen von den persönlichen Äusserungen von Rolf Benz in seinem Jahresbericht, in denen er seinen Rücktritt per 2009 ankündigt. Der SSB dürfe nicht voraussetzen, dass der Leiter der TK ein Riesenspensum wie Marc Schaerer oder früher Beat Rüegegger bewältige.

Hans Richner (Glattbrugg) regt an, in der SMM mehr Gruppen zu bilden, die nur unter der Woche spielen, möglichst mit einer reduzierten Bedenkzeit (36 Züge in 1 ½ Stunden). Jürg Soltermann (SK Thun) würde lieber in einer 8er-Gruppe einrundig spielen als in einer 4er-Gruppe zweirundig. Markus Angst hat auch schon Überlegungen in dieser Art angestellt, weist aber auf die Schwierigkeiten hin, die teils gegenläufigen Präferenzen unter einen Hut zu bringen. In der 4. Liga ist es möglich, kleinere Gruppen, nämlich reine Samstagsgruppen und reine Wochentagsgruppen, zu bilden, nicht aber in der 3. oder gar 2. Liga.

Beat Rüegegger ruft zur Teilnahme an der kommenden SEM in Samnaum auf und gibt bekannt, dass die SEM in Grächen vom 9. bis 17. Juli 2009 stattfinden wird.

Peter Wyss (Chur) wünscht mehr Breitensport-Aktivitäten. Dieter Senften (Bernische Schachvereinigung) sieht das ebenso und wünscht, dass der SSB seine Dienstleistungen an die Vereine ausbaut. Bruno Zanetti entgegnet, dass er hinsichtlich der Euro08 alle Regionalpräsidenten angeschrieben und kaum Rückmeldungen erhalten hat. Es gibt aber tolle Projekte wie z.B. in Wil, wo jedes Jahr ein Breitenschachanlass stattfindet.

Christian Issler gibt bekannt, was die SG Zürich, der älteste noch existierende Schachklub der Welt, zum 200-Jahr-Jubiläum veranstaltet: ein gut dotiertes Open im Kongresshaus Zürich vom 9. bis 15. August 2009, ein sehr prominent besetztes Simultan in der grossen Bahnhofhalle und ein Rapidturnier. Zudem erscheint ein schachhistorisches Buch von Richard Forster.

Jürg Burkhalter spricht dem ZV seinen Dank aus, „auch wenn manchmal gestänkert wurde“. Er findet es erfreulich, dass fast 100 Delegierte hier anwesend sind.

Die Delegiertenversammlung endet um 16.30 Uhr.

Für das Protokoll

André Lombard, Geschäftsführer